



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die freien Marken in Deutschland

Dopsch, Alfons

Aalen, 1968

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77191](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77191)

Vorwort.

Dieses Buch unternimmt den Versuch, über eines der wichtigsten Probleme der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte neue Erkenntnisse aus den Quellen zu gewinnen. Vor allem sollen die sogenannten „Weistümer“ des späteren Mittelalters und des 16. Jahrhunderts einer textkritischen Untersuchung unterworfen werden, um festzustellen, was darin unter „freien“ Marken verstanden wird. Durch Vergleich mit älteren Urkunden und Urbaren soll die historische Entwicklung dargelegt und der Zusammenhang erfaßt werden, in welchem diese mit den jüngeren, in den Weistümern zutage tretenden Verhältnissen steht. Auch manches neue Quellenmaterial konnte dabei erstmalig herangezogen und verwertet werden, Urkunden sowohl wie Urbare.

Auf eine vollständige Berücksichtigung der Spezialliteratur, welche in den verschiedenen deutschen Territorien zu diesen Fragen auch Stellung genommen hat, kommt es mir hier nicht an. Ich habe mich absichtlich auch jeder Polemik enthalten und die Quellen selbst sprechen lassen.

Die Ergebnisse zeigen, daß die Verfassung der Marken keineswegs durch die Jahrhunderte so unverändert geblieben ist, als die klassische Theorie (O. Gierke) und neuere wirtschaftsgeschichtliche Untersuchungen (H. Wopfner und H. Stäbler) angenommen haben. Vor allem stellt sich auch heraus, daß die vielfach eben dort angewandte retrograde Methode geschichtlicher Forschung schweren Bedenken unterliegt und ihr gegenüber die allergrößte Skepsis beobachtet werden muß.

Die große Bedeutung der „freien“ Marken in sozialgeschichtlicher Beziehung wird durch die hier gebotene positive Erklärung kräftig zutage treten und auch die Ursachen der Bauernkriege des 16. Jahrhunderts dürften dadurch eine neue Beleuchtung erfahren.

Das Register hat Frau Univ.-Prof. Dr. Erna Patzelt bearbeitet, der ich für diese große Mühe-waltung meinen besten Dank abstatte.

A. DOPSCH.

Wien, im Herbst 1932.